

Gedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Solo: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Interate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnenent- und Inseritions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Ein Situationsbild in Biffen.

Gedenburg, 17. Dezember.

Beredt ist die Sprache der Biffen und unumstößlich ihre Beweiskraft; der uns eben vorliegende Quartalausweis des k. u. Finanzministeriums über die Bruttoeinnahmen und Ausgaben im Staatshaushalte zeigt uns aber, daß sich in Biffen auch ein anschauliches Bild der Situation des Landes (in finanzieller Hinsicht) entrollen läßt, ein Bild, das vorteilhaft abstricht von den fahlen Wänden der Reflektion über den — wie allgemein angenommen wird — wirtschaftlichen Niedergang sämtlicher Erwerbszweige Ungarns. Allein rosafarbene Brillen darf man sich bei Betrachtung des Situationsbildes doch nicht von den, dem Finanzausweise über das III. Quartal beigegebenen Erläuterungen des Herrn Reichsschatzmeisters Ladislav v. Lukács aufsetzen lassen. Man muß mit eigenen unbewaffneten Augen die Biffengruppen prüfen und wird dann selbst bei der nüchternsten, jeder Illusion baren Betrachtung zugeben müssen, daß sich das Biffenbild wenigstens in seinen Perspektiven sehr gut ausnimmt.

Im III. Quartal stellt sich die Rohbilanz gegen jene in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres um 5,153.021 K. güntiger, und zwar dadurch, daß die Einnahmen sich um 2,360.134.96 K. erhöhten, während die Ausgaben sich um 2,792.886.20 K. verminderten.

Dieses Ergebnis ist umso frappanter, als man in Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse naturgemäß eher auf das Sinken, als auf das Steigen der Einnahmen gefaßt sein konnte. Denn daß die wirtschaftliche Depression keine leere Phrase, sondern harte Wirklichkeit ist, fühlen wir nicht bloß, sondern finden ihre Existenz in zwei besonderen Posten des in Rede stehenden Ausweises bescheinigt.

Die Einnahmen der Staatsbahnen zeigen nämlich einen Rückgang von 3,673.153 K. gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres, während bei den Staatsseisenwerken ein Ausfall von 940,541.75 verzeichnet wird. Und damit über die Provenienz ja kein Zweifel obwalte, wird in den „Bemerkungen“ erläuternd hinzugefügt, daß dieser Ausfall die Folge der ungünstigen, wirtschaftlichen Verhältnisse sei. Wir sehen demnach, daß der Stand der Staatsfinanzen andauernd ein günstiger ist, trotzdem die wirtschaftliche Lage im Allgemeinen zumindest keine freundliche ist. In der Theorie scheint ein solcher Zustand

ganz unmöglich; aber an der Sprache der Biffen läßt sich nicht rütteln und diese verkünden nicht nur im Allgemeinen, daß der Staatshaushalt ein geordneter genannt werden muß, sondern weisen auch auf die Quellen hin, welche die Staatskassen speisen und den Eintritt einer Ebbe verhindern.

An direkten Steuern gingen 67,850.602 K. gegen 65,473.115 im gleichen Quartal des Vorjahres ein, somit um 2,376.486 K. mehr, während die Hauptpost der indirekten Steuern (Verzehrungs- und Schankregalsteuern) einen Mehreingang von 5,431.762 K. brachte. Letztere Post ist zwar schwerlich zur Gänze eine faktische Zunahme, sondern dürfte eine Folge der Berechnungszeit sein, allein ein Blick auf die Ergebnisse früherer Quartale, sowie die Schlußrechnungen lassen doch bis zur Evidenz erkennen, daß die flauen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht vermocht haben, den Staatshaushalt in ungünstiger Weise zu beeinflussen und daß die düster lautenden Vorhersagungen der Pessimisten sich glücklicherweise nicht erfüllt haben.

Die Erklärung für die überwiegenden Lichtseiten des Biffenbildes kann in nichts Anderem gefunden werden, als in der Annahme, daß die rastlose Thätigkeit jener Ressortminister, welchen die Leitung unserer wirtschaftlichen Angelegenheiten anvertraut ist, bereits Früchte zu tragen begonnen hat. Die zahlreichen Neuschöpfungen des Handelsministers auf industriellem und kommerziellem Gebiete, die Förderung der Klein- und Hausindustrie, sowie die Erleichterungen, die dem Handel gewährt werden, müssen die Zahl der steuerfähigen Existenzen in sehr erheblichem Maße vermehrt haben und die intensive Arbeit des Ackerbauinisters im Interesse der Veredlung und Vermehrung der Produktion auf landwirtschaftlichem Gebiete muß jene Verwüstungen, von der unsere Agrikultur heimgesucht worden ist, mit sehr gutem Erfolge bekämpft haben.

Das Alles kommt aber dem Staatshaushalte, den Herr v. Lukács mit so viel Umsicht, Thakraft und Klugheit leitet, zugute und gewährt uns einen beruhigenden Blick in die Zukunft.

Oesterreich-Ungarn.

Seine Majestät der König wird sich, den bisherigen Dispositionen zufolge, am Dienstag den 24. d. Vormittags von Wien nach Wallsee begeben, wo der Monarch, wie alljährlich, das Weihnachtsfest im Kreise der Familie des Erzherzogs Franz Salvator und seiner Gemahlin Erzherzogin Marie Valerie feiern wird.

Ein neuer Abt. Der Monarch hat die beim Fiumaner Kollegiat-Kapitel erledigte Propstei und Erzdechanterei, dem Bengger Domherrn und bischöflichen Kanzleidirektor Ignaz Martinec verliehen.

Richterernennung. Se. Majestät hat dem mit dem Titel und Charakter eines k. u. k. Hofrathes bekleideten Richter am Budapester k. u. k. Strafgerichte Julius Lenk zum Richter an der Budapester k. u. k. Tafel ernannt.

Ausland.

Ernennungen durch den Papst. Der Heilige Vater ernannte den Domherrn Josef Theodorovicz zum armenischen katholischen Erzbischof von Lemberg; Mgr. István zum Bischof von Steinamanger; Mgr. Barossy zum Bischof von Stuhlweissenburg und Mgr. Graf Nikolaus Széchenyi zum Bischof von Raab und theilte sodann die bereits erfolgte Ernennung mehrerer anderer Bischöfe, darunter des Erzbischofs Dvornik für Zara, mit. Der Papst erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit.

Der Krieg in Südafrika. Das Neuter'sche Bureau meldet aus Ulandhla im Zululande vom 14. d.: Die Buren ziehen sich von Neuem an der Grenze des Zululandes im Babanangodistrikte zusammen. In der letzten Nacht erschien eine kleine Abtheilung in der Nähe des Forth Prospect.

Die zweite Ausgabe der „Times“ enthält folgende Depesche aus Pretoria vom 15. d.: Oberst Rimmington, Major Dammant und Oberst Wilson ritten mit ihren Abtheilungen westlich von Heilbronn eine Burenabtheilung nieder, nahmen 22 Mann gefangen und erbeuteten viel Pferde und Vieh.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Gedenburg.

7463/1901 Kundmachung.

Auf Grund des Beschlusses des Magistrates Zahl 7463/1901 wird hiemit kundgemacht, daß in Folge Ablaufens der bisherigen Pachtdauer, die der Stadtkommune eigenthümlich gehörige Restauration und dazu gehörigen Wohnungen im Elisabeth-Barke vom 1. Mai 1902, bis 30. April 1907, das ist auf 6 aufeinander folgende Jahre, im mündlichen Lizitations- bezügl. schriftlichen Offertwege an den Meistbietenden verpachtet wird. Die näheren Pachtbedingungen können täglich im städt. Einreichungsamte eingesehen werden.

Die öffentliche Lizitation und Offertverhandlung findet Montag, den 23. Dezember 1901, Vormittags 9 Uhr im Amtsstolze des Gefertigten statt.

Als Reugeld ist die Summe von 50 Kronen zu erlegen. Die mit einer Krone Stempelmarte und obbezogenem Reugelde versehenen schriftlichen gut gesiegelten Offerte sind mit der Aufschrift „Offert zur Pachtung der Restauration und dazu gehörigen Wohnungen im Elisabeth-Barke“ bis längstens 22. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr an das Bürgermeisteramt einzuliefern. Die schriftlichen Offerte werden nach beendeter mündlichen Lizitation eröffnet und hat bei gleichen Anboten das mündliche Anbot den Vorzug.

Für den Erstehet ist sein Anbot sogleich rechtsverbindlich, für die Stadtkommune jedoch erst nach Genehmigung des Magistrates. Die Stadtkommune behält sich das Recht der freien Wahl unter sämtlichen Offerten vor, sowie auch eventuell alle Offerte abzulehnen.

Sopron, am 19. Dezember 1901.

Dr. Franz Prink,
Bürgermeisterstellvertreter.

Sitzung des Zwölferkomit6's. Oedenburg, 17. Dezember.

(Schluß.)

Die Kommission kann dafür nicht zur Verantwortung gezogen werden, daß sie heuer noch keine Sitzung abhielt, indem weder eine Verordnung noch ein Gesetz den Abhaltungstermin solcher Sitzungen bestimmt. So wurde im Jahre 1899 die Sitzung im Monate Oktober, hingegen im Jahre 1900 im Monate Juni abgehalten. Die Sitzung für das heurige Jahr mußte der Abgeordnetenwahlen wegen verschoben werden, da der Präses der Pensionsfondskommission Dr. Josef v. Kánia, zugleich auch Präses der städtischen Liberalen Partei war und bei dem Umstände, daß Dr. Josef v. Kánia die vorjährigen Abrechnungen des Pensionsfonds erst heuer (am 15. Juni) zu Händen bekam, zu einer Zeit also, da ihn die Vorbereitungen zur Abgeordnetenwahl unablässig beschäftigten, konnte er in Angelegenheit des Pensionsfonds keine Sitzung einberufen. Allein selbst wenn eine solche Sitzung abgehalten worden wäre und bestimmt hätte, daß die bei der Baubank bereits deponirt gemessenen Gelder gekündigt werden müssen, so würden die Gelder dennoch verloren gegangen sein, weil ja die Bank schon damals zahlungsunfähig war. Dies bestätigt in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise der Umstand, daß nachdem die deponirten städtischen Gelder wirklich am 3. September gekündigt wurden, sie bereits abhanden gekommen waren.

Die eben angeführten Gründe bewogen die Zwölferkommission, auszusprechen, daß weder die Pensionsfondskommission, noch die einzelnen städtischen Beamten ein Verschulden trifft.

Ueber Weisung der Generalversammlung stellte die Kommission folgenden Ausweis über die bei den hiesigen Geldinstituten deponirten Gelder zusammen:

1. Bei der Soproner Sparkasse:	
a) Städtische Gelder	4.631-73 K
b) Waisengelder	39.750-40 "
Zusammen	
44.382-12 K	
2. Beim Soproner Spar- und Darlehen Verein:	
a) Städtische Gelder	24.020-51 K
b) Waisengelder	54.406-83 "
Zusammen	
78.427-34 K	
3. Bei der Hilsgenossenschaft für Handel und Gewerbe:	
a) Städtische Gelder	28.986-57 K
b) Waisengelder	25.298-26 "
Zusammen	
54.284-83 K	

Bezugnehmend auf diese Gelder hatte die Kommission ebenfalls ihr Gutachten abzugeben. Die obgenannten Institute wurden von der Zwölferkommission als gut fundirt und solid bezeichnet, mithin die Nothwendigkeit zur Stellung eines Antrages entfällt.

In einer am 6. Dezember abgehaltenen Sitzung wurde durch die Kommission konstatiert, daß die Waisen- und Depositengelder, die zum größten Theile aus Aktien der fallit gewordenen Bank und aus deren Kassascheinen bestehen, nicht durch das Waisenamts bei der Baubank deponirt wurden, sondern schon als solche Werthe durch die Verlassenschaften dem Waisenamts übergeben wurden, mithin kann auch das Waisenamts in dieser Angelegenheit nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Nur in einem Falle trifft das Waisenamts ein Verschulden, nämlich in der Braun'schen Waisenangelegenheit, wo der Bescheid des Waisenstuhles umgeändert und laut Präsidial-Beschluß das Geld bei der Baubank deponirt wurde. Dieser Schaden wurde durch den Waisenstuhlpräses unverzüglich ersetzt.

Die Kommission votirte für das mühevollen und mit großer Umsicht zusammengestellte Elaborat, dem Verfasser desselben, Andreas v. Hajnal, den protokolllarischen Dank.

Mit dem letzten Punkte des Programmes, mit der Paulin Müller'schen Armenstiftung beschäftigt sich die Kommission heute Dienstag in einer Sitzung.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 18. Dezember. Katholiken: Gratianus. — Protestanten: Wunibald. — Griechen: 5. Dezember. Sabbas.

Oedenburg, 17. Dezember.

* **Die Reisen unseres Bischofs.** Der neuernannte Diözesanbischof von Györ ist am 7. d. M. über Eszorna in Szany eingetroffen. Der Kirchenfürst besichtigte mit dem Baumeister Schlichter das bischöfliche Schloß daselbst, welches einer gründlichen Restaurirung unterzogen werden wird. Im Schlosse wird der Bruder des Bischofs, Graf Eugen Széchenyi ständigen Aufenthalt nehmen. Es wurde auch die Erbauung einer Beamtenwohnung im „Janosmajor“ in Kombination gezogen. Die Notabilitäten von Szany machten unter der Führung des Dechanten Dr. Stefan Sinkó dem kirchlichen Oberhirten ihre Aufwartung. Der Bischof reiste den anderen Tag wieder nach Györ zurück.

— Der hochwürdigste Bischof Graf Nikolaus Széchenyi weilte dieser Tage in Estergom um von seinen Kollegen im Kapitel Abschied zu nehmen. Die Konsekration des neuen Bischofs dürfte den bisherigen Dispositionen gemäß am 2. Februar stattfinden, die feierliche Inthronisation jedoch erst im Monate April, nach Beendigung der Restaurierungsarbeiten in der bischöflichen Residenz in Györ.

* **Ernennung.** Der Hauptmann I. Klasse Viktor Severus Edler v. Laubensfeld des 30. wurde zum Kommandanten der Militär-Unterrichtsschule in Eisenstadt (im Regimente überkomplet zu führen), ernannt.

* **Versetzung.** Der Kanzlist beim kön. Bezirksgerichte in Rismarton Alexander Balassa wurde vom Justizminister in gleicher Eigenschaft nach Sopron versetzt.

* **Oedenburger Kunstverein.** Donnerstag den 19. d. Abends halb 9 Uhr wird Oberrealschulprofessor Ferdinand Wally einen Vortrag halten, dessen Titel: Das Detail in der Kunst ist Alle Interessenten, ob ausübende oder unterstützende Mitglieder, oder durch solche eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

* **Die Kirche von Lánzsér.** Der Kultusminister Dr. Julius v. Blässics genehmigte die Einsriedung der Kirche von Lánzsér mit einem Kostenaufwande von 1064 Kronen, welche Summe den Religionsfond belasten wird.

* **Konzert.** Die Schüler des Lyzeums veranstalteten vorgestern den 15. in der Turnhalle genannter Schule ein ungemein gelungenes Konzert, welches um 5 Uhr seinen Anfang nahm. Außer dem gesammten Professorenkörper und den Eltern der Konzertgeber waren viele Freunde der Musik erschienen. Den Anfang des Konzertes machte ein Vortrag der Schülerkapelle unter der Leitung des Ladislaus Hajnal (VIII. Klasse). Von den einzelnen Vortragenden seien genannt: Ladislaus Hajnal, welcher am Klavier eine schwierige Sonate Rubinstein's mit warmer Empfindung zur besten Geltung brachte. Allgemeinen Anklang fand der durchgeleitete Violinvortrag des Madár Dobrovits (VIII. Klasse). Mit viel Temperament spielte Nikolaus Sob ungarische Volkslieder auf dem Cymbal, das er virtuos beherrscht. Es folgte die Aufführung eines textlich und musikalisch werthvollen Melodrams, dessen deklamatorischen Theil Theodor Gallé, Schüler der VII. Klasse, mit verständnisvollem Eingehen in den Geist der Dichtung besorgte, während der musikalische Theil, ein Trio der Herren: Paul Banecz, Emerich Rupprecht und Géza Bándy sehr stimmungsvoll zum Ausdruck kam. Den Schluß des genussvollen Abends bildeten die Darbietungen der Musikkapelle, unter der flotten Leitung des Madár Dobrovits, Schüler der VIII. Klasse; wofür gleichfalls reichlich Applaus gespendet wurde.

* **Von der Soproner Landwirtschaftlichen Ausstellung.** Aus der amtlichen Zusammenstellung ersehen wir, daß die Soproner Landwirtschaftliche Ausstellung mit einer Einnahme von 13.691-91 K und einer Ausgabe von 13.591-98 K abgeschlossen wurde. In der

Einnahms-Rubrik fungiren die eingelaufenen Entréegelder mit 5373 K; der übrige Theil der Einnahme bestand aus der Staatsubvention, aus gespendeten Beiträgen und Rückvergütung. Die größte Rubrik der Ausgabe bildete die Errichtung und Ausstattung der Pavillons, mit einem Kostenaufwande von 3.075-95 K, ferner wurden für Drucksorten 1.159 K, für Medaillen 1.119 K und endlich für Preise 3.767 K verausgabt. In Folge der reichlich eingelaufenen Spenden ist ein Reingewinn von 9983 K zu verzeichnen.

Der Bericht über die Ausstellung wurde mit Dankesworten für alle diejenigen, die freudig Mühe und Kosten opferten, um zu demerzierten schönen, so alle Erwartungen überflügelnden Erfolge beigetragen, zur Kenntniß genommen. Materielle Unterstützungen haben gewährt Das h. Ackerbauministerium, das Komitat Sopron, die kön. Freistadt Sopron, Se. Durchlaucht Dr. Nikolaus Fürst Esterházy, die Nagy-Czenter Zuckerfabrik, Konrad v. Pavenhofer, die Felsertalwaer Zuckerfabrik, Baron Gustav Berg, Paul Schöller, Alexander v. Sugár, Arthur v. Egedy, Othó v. Rupprecht und der Soproner Turn- und Feuerwehrverein, welcher die Turnhalle sammt den Nebenlokalitäten unentgeltlich der Ausstellung überließ.

* **Die k. u. Honvéd-Distriktskapelle in Sopron.** Wie wir in unserer letzten Nummer berichteten, beschloß das Kasino-Vergnügungskomitee die Sylvesterfeier in möglichst großem Maßstabe zu feiern; konzertiren sollte die hiesige Regimentskapelle, die Tanz- und Csárdásmusik aber eine Nationalkapelle besorgen. Nachdem aber die hiesige Militärkapelle, kontraktlich an Wien gebunden, nicht bewilligt werden konnte, wandte sich Vizenorär Eugen Fertsák telegraphisch mit der Bitte an das k. u. Honvéd-Distriktskommando in Székesfehérvár um Bewilligung der Honvédkapelle; selbe wurde auch über gütige Vermittlung und Protektion des Herrn Honvédobersten v. Loskay bewilligt und so werden wir am 31. d. die Gelegenheit haben, die so überaus populäre Honvédkapelle bei der Sylvesterfeier konzertiren zu hören. Das Engagement der Honvédkapelle ermöglicht auch, daß von dem Mitwirken einer Nationalkapelle Umgang genommen werden konnte, da in der Honvédkapelle auch zwölf Zigeuner mitwirken, die also eine komplette Zigeunerkapelle bilden und die Csárdásmusik auf das schneidigste besorgen. Die Sylvesterfeier, welche zugleich das erste Debut des neugewählten Vergnügungskomitee-Präses Dr. Alexander Gallus bilden wird, dürfte sich auf diese Art eines überaus regen Besuches seitens der Kasinomitglieder erweisen und ein Ereigniß ersten Ranges der Saison werden.

* **Auktion bei der Staatsanwaltschaft.** Die hiesige königl. Staatsanwaltschaft wird am 18. d. M. Vormittags 9 Uhr eine öffentliche Lizitation abhalten, bei welcher verschiedene Gewehre, Revolver und andere konfiszirte Gegenstände zum Verkaufe gelangen.

* **Hofhauspieler Max Deorient als Gast am Theater in Oedenburg.** Das ist eine Nachricht, die das Interesse unseres Publikums gewiß in hohem Grade erregen wird, denn der hervorragende Künstler des Hofburgtheaters in Wien, dessen Ruf als ausgezeichneter und distinguirter Darsteller vornehmer Bonvivants und jugendlicher Charakterrollen ein großartiger ist, tritt zum ersten Male vor unser Publikum u. zw.: am 22. d. als Viktor v. Berndt in dem reizenden Lustspiel „Der Weilsenfresser“ und Montag den 23. als Graf Prachs in dem geistvollen französischen Lustspiele „Der Attache“, zwei seiner glänzendsten Leistungen.

* **Christbaumfeier im städt. Armen-Versorgungshause.** Am 22. d. M. Nachmittags 5 Uhr wird daselbst, wie alljährlich, die Christbaumfeier abgehalten. Für den Christbaum einlangende Spenden, welche seinerzeit öffentlich quittirt werden, nehmen die Herren Kommissions-Mitglieder Franz Jany und Ludwig Bergmann in ihrem Geschäftslokale entgegen.

* **Der „Oedenburger Turn- und Feuerwehrverein“** veranstaltet am 26. Dezember l. J. seine XXXVI. Christbaum-Feier, an deren glänzendem Gelingen das Vergnügungs-Komitee bereits aus allen Kräf-

ten arbeitet. Die hier so populäre Feier wird hoffentlich auch diesmal ihrem vieljährigen ehrenvollen Renommée vollständig gerecht werden. Das Vergnügungs-Komitee ersucht alle werthen Mitglieder, zum Gelingen der Veranstaltung ihr Scherflein beitragen zu wollen.

* **Den p. t. Arrangeuren von Bällen, Kränzchen und sonstigen Unterhaltungen** wird die Graßische Kunstanstalt Alfred Komwaller Oedenburg, Grabenrunde 121, zur Anfertigung feinsten Einladungen, Tanzordnungen, Programme und sonstiger Gelegenheitsdruckarten angelegentlich empfohlen, und stellt unsere Offizin den werthen Bestellern die in der „Oedenburger Zeitung“ täglich erscheinende Rubrik „Faschingskalender“, behufs ständiger Publikation der betreffenden Unterhaltung, gratis zur Verfügung.

* **Bekleidung armer Schulkinder.** Die Staatsschule in Kérsalu war vor einigen Tagen der Schauplatz einer erhebenden Feier. Der thätige Ortsrichter Mathias Koch mit dem Geschworenen Thomas Karonitsch machten es sich zur Aufgabe die armen Kinder mit Winterkleidern zu versehen, was umso lobenswerther ist, als diese Art der Wohlthätigkeit im genannten Orte bisher unbekannt war. Es wurden 14 Kinder und zwar 6 Knaben und 8 Mädchen mit Kleidern und Schuhen ausgestattet. Es ist hervorzuheben, daß Private die Kleider selbst anfertigten, wodurch Jeder sein Scherflein zu diesem humanen Werke beitrug. Die Auslagen betrugen 250 K., welcher Betrag das Resultat einer Sammlung ist. Diese edle That lobt sich selbst.

* **Fielen zur Aufklärung.** Unsere Verschleißstellen sind ausschließlich nur zu dem Zwecke errichtet, um dort die „Oed. Btg.“ per Stück à 6 Heller zu verkaufen. Es steht also mit unserer Absicht im grellsten Widerspruch, wenn daselbst con amore — Gratis-Lesehallen errichtet werden, oder wenn man sich einzelne Nummern zum Leihen — ausleiht! Wir sind fest davon überzeugt, daß jene Personen, welche an uns in solch innoberer Weise zehren, ganz gewaltig „Peter und Mordio“ schreien würden, wenn ihnen Jemand eigenmächtig täglich 6 Heller aus der Tasche nehmen wollte! Wir aber, denen so Etwas alle Tage gewiß hundertmal passiert, sollen darüber Jahr aus Jahr ein schweigen?

* **Tanzunterhaltung der Komitats-hungaren.** Unsere Komitats-hungaren veranstalten am 11. Jänner in sämtlichen Lokalitäten des Gasthofes zum „Palatin“ ein geschlossenes Tanzkränzchen. In Anbetracht dessen, daß das Tanzkränzchen wohlthätigen Zwecken zufällt, werden Ueberzahlungen dankend angenommen und öffentlich in den hiesigen Blättern quittirt. Die Musik besorgt die bekannte Nationalkapelle Börs Rudi. Eintrittskarten für eine Person zu 1 K 60 H und Familienkarten zu 4 K, sind beim Portier des Komitats-hauses erhältlich.

* **Die letzte Operettennovität der heurigen deutschen Saison** wird die reizende Operette „Drei Wünsche“ von M. Zieher sein (dem Komponisten der lustigen und entzückend melodischen Operette „Die Landstreicher“) welche am Carltheater in Wien einen durchschlagenden Erfolg hatte, so daß sie über 50 Aufführungen en suite erlebte und noch heute zu den gerne gesehenen Operetten dieser Bühne zählt. „Drei Wünsche“ gehört zu den frischesten und gelungensten Kompositionen des populären Komponisten und weist wieder eine Fülle von einschmeichelnden, Herz und Gemüther freuenden Melodien auf, die im Vereine mit einem wirklich wirksamen Textbuche voll komischer Situation eine hinreißende Wirkung ausüben.

* **Einbruch in Tormasalu** Wie uns aus Tormasalu berichtet wird, sahen die vom Federschleifen heimkehrenden Mädchen in der Getreidekammer der Witwe Frösch, ein ihnen verdächtig scheinendes Licht. Die Mädchen schlugen Lärm, worauf die Nachtwächter herbei eilten und in die Kammer eindringen. Zu ihrer Ueberraschung fanden sie dort die Frau des Gottlieb Fagisch, die sich mit einer Diebslampe leuchtete und bereits sieben mit Hafer und Mehl gefüllte Säcke zum Enttragen bereit hielt. An der Mauer lehnte eine Leiter, mittelst welcher die Helfershelfer der diebischen Frau entwichen. Der Gensdarmarie war es leicht zu konstatiren, daß sämtliche

Einbrecher der Familie Gottlieb Fagisch angehören, es sind Vater, Mutter, Tochter und der in Beckenyöd wohnhafte Sohn. Den Schlüssel erhielt Frau Fagisch von einem unredlichen Bediensteten der Frau Frösch. Die gesammte Familie wurde in Haft genommen.

* **Verhaftung eines Wüßlings.** Wie man aus St. Pölten schreibt ist es dem dortigen Gensdarmarie-Postensführer Josef Reichard geglückt in der Person eines Hausirers, der sich Sebastian Hoffmann nennt und angibt in Lachenbach (Oedenburger Komitat) zuständig zu sein, einen schon seit längerer Zeit polizeilich verfolgten Verbrecher in Pottenbrunn auszuforschen und zu verhaften. Dieser jetzt 36 Jahre alte Hausirer, hat im Oktober d. Jahres an der epileptischen, erst zwölfjährigen Tochter der Eheleute Holzner in Pottenbrunn ein unsittliches Attentat verübt, infolge dessen das Kind bedenklich erkrankt ist. Als er seinem Opfer gegenübergestellt wurde, erkannte dieses ihn sofort als den Thäter. Hoffmann wurde dem Kreisgerichte St. Pölten eingeliefert.

* **Diebstahl.** Aus der in der Pötschygasse befindlichen Wohnung des Bäckermeisters Stefan Heinz wurde durch unbekannte Thäter ein Plumeau, zwei Pölster und dem Dienstmädchen ein blaues Oberkleid und ein braunes Kopftuch gestohlen. Die Polizei ordnete strenge Nachforschungen.

* **Feuer.** Sonntag Nachts wurde in Felsersalu eine mächtige Strohhütte des Michael Wallner von ruchloser Hand in Brand gesteckt. Nur dem energischen und richtig geleiteten Eingreifen der rasch erschienenen Feuerwehren von Felsersalu, Tormasalu, Beckenyöd und Stodra ist es zu verdanken, daß der Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit lokalisiert werden konnte, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben.

* **Gedenket der darbenenden Vögeln** und streuet ihnen Futter, sie werden es Euch reichlich heimzahlen!

Vergnügungskalender:

31. Dezember: Sylvester-Feier des „Oedenburger Kasino-Vereines“, verbunden mit Tombola und Tanz, in sämtlichen Lokalitäten des Kasinos.
31. Dezember: Sylvester-Feier des „Soproner Ferialkör“ verbunden mit Tombola und Tanz im Glaspavillon des Hotel „Pannonia“.
11. Jänner: Geschlossenes Tanzkränzchen der Komitats-hungaren im „Palatin“.
15. Jänner: Tanzkränzchen des „Oedenburger Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereines“ im großen Kasino-saale.

Theater, Kunst u. Literatur.

Modernes Theater. „Berliner Ueberbrett!“ Es ist in der Presse schon viel zu viel über dieses neue Genre geschrieben worden, für und wider aus zwei Lagern und es hat keinen Sinn mehr, theoretisch zu fechten, da doch schon längst wacker pro und contra gestritten wurde, ohne daß einer der Parteien ein entscheidender Sieg zufiel. Durch die Ueberbrettbewegung wird eine wesentliche Umgestaltung des Variété-theaters eintreten. Es stellt keine Weiterentwicklung des Variétés dar, dies ist auch gar nicht sein Zweck, eher eine Rückwärtsentwicklung, die darin besteht, daß die ernste Bühne durch das künstlerische Variété auf seine Ursform, das Lied, zurückgeführt wird. Um Jahrhundert zurück — fünfzehn Jahrhunderte abwärts an der literarhistorischen Entwicklungskette, finden wir die ersten Anzeichen eines Ueberbretts in unserem Sinne, nämlich das künstlerische Singpiel; zwar anders als heute — im Kern aber dieselbe Wesenart — und darauf kommt's bei der historischen Betrachtung der Dinge an.

Zugestehen muß man, daß die Ueberbrettbühne vom Pflanten nicht frei ist, so wenig wie Leben und Lieben selbst. Und die Liebe ist interessant! Sie bietet in ihren sehr verschiedenen Gestaltungen und Aeußerungen bei den untereinander verschiedenen Menschen, Anlaß zu Wit und Satyre und auch zu Mitgefühl. Ein Theil des Repertoires natürlich behandelt dieses steinalte aber zweifelsohne noch recht belebte Gebiet. Und da dieses kaum einem Zuhörer ganz fremd sein dürfte, so läßt es immer wieder alle Herzen vertraut mit-

klingen, wenn von der Bühne herab diese Töne angeschlagen werden.

Moralisten mögen sich beruhigen in der Thatfache, daß das Ueberbrett die Tritotbeine abgeschafft hat und künstlerisch schöne Damen-kostüme produziert, die allerdings von oben desto reichlicher zeigen, was lange Schleppkleider verkürzen.

Herrn Direktor Wiedemann muß man es nachsagen, daß er uns bereits viele und hochinteressante Gastspiele vermittelt, so nach den fliegenden Balletseusen, Samstag die Ueberbrett-Künstler. Lauter Uebermenschen! So ist Frl. Ina Wunderwald, in den Taufmatrikeln dürfte sie anders genannt werden, ein wunderbar apartes Geschöpf, lang, dünn, mit Blutaugen, die zünden wenn sie spricht, sieht sie aus wie eine Reklamefigur am Plakatstapel einer sezessionistischen Ausstellung. Sie kokettirt förmlich mit ihrer Magerkeit, ist eine charmante Djeuse, der man Stunden lang zuhören könnte, ein Tauber müßte an der scharfen Artikulation ihrer Vortrageweise ihr von den Lippen lesen, was sie sagt. Sie bringt die „Tötchen“ dezent.

Eine vorzügliche Sängerin mit einer Opernstimme und dem Habitus der Primadonnen ist Frl. Griebel. Am reizendsten trug sie das Andersen'sche Märchen, das „Mädchen mit den Schwefelhölzern“ vor. „Nitsch, Nitsch ist das nicht schön“. Ja, das war sogar sehr schön. Frl. Elly Carmer ist eine gewöhnliche hübsche Erscheinung, mit normalem Durchschnitt in Erscheinung und Darbietungen, auf jeder Provinzbühne vertreten. Künstlerischen Werth haben allenfalls noch die Vorträge des Herrn Bram Meynadien, den eine sonore klangvolle Stimme, dabei aufs prächtigste unterstützt und die serien Lieder des Herrn Opernsängers Seiler. Die launigen geistreichen Fabeln des bekannten Dichters Hanns Ewers, von ihm selbst gediegen vorgetragen, amüsierten köstlich und der vielgeplagte Kapellmeister Lehner verdient wohl auch alle Anerkennung. Er besorgte den durchaus reizenden musikalischen Part aufs Gediegenste.

Sonntag gab man „Heißes Blut“. Hauptpersonen Herr Resni „Friseur“, Frl. Riesenecker „seine Frau“, „Panagel“, Herr Göttler und „Janka“ Frl. Milten. Alle vollkommen am Plage. Herr Resni und Frl. Riesenecker wurden stürmisch nach ihren „Wiener Duetten“ applaudirt. L. Göttler war von drastisch komischer Wirkung, Maske vorzüglich, überhaupt versteht er die Kunst sein Aeußeres stets richtig zu verändern und Frl. Helene Milten ist die routinirteste Schauspielerin der Saison, dabei sang sie recht hübsch und sprudelte nur so vor Temperament: Heißes Blut! N. v. P.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungsthee

von **Franz Wilhelm**, Apotheker,
k. und k. Hoflieferant,
in **Neunkirchen, Niederösterreich**

Preis per Packet K 2.— 1497/III

ist zu haben in allen Apotheken.

Haupt-Depot: bei Apotheker **L. Molnár Sopron.**

Gerichtshalle.

— **Ein Freispruch.** Die Witwe Frau Karl Frank machte zu ihrer größten Bestürzung die Wahrnehmung, daß aus ihrer verschlossenen Lade ein Einlagebuch des „Soproner Spar- und Darlehen-Vereines“ in der Höhe von 164 K 88 h abhanden gekommen sei. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den im nämlichen Hause (Neustiftgasse Nr. 1a) wohnhaften Tagelöhner Georg Szanyi, welcher

auch unter Anklage gestellt wurde. Es ließ sich jedoch kein ausreichender Beweis erbringen und so wurde Szanyi freigesprochen.

Die Rache eines Verleumdeten. Der Bindergehilfe Karl Fernitsch in Trauersdorf überfiel den greisen Rutscher Jakob Pinzolit und brachte dem alten Manne am rechten Arme eine schwere Wunde bei, welche eine Heildauer von 28 Tagen in Anspruch nahm, außerdem war Pinzolit 42 Tage erwerbsunfähig. Bei der heutigen Hauptverhandlung gestand Fernitsch seine That mit der Motivirung ein, daß er dieselbe aus Rache verübt habe, weil Pinzolit ihm bei seinem Brotherrn wegen angeblicher Vernachlässigung seiner Dienstspflichten verleumdet habe. Fernitsch wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig.

Telegramme.

Eine Wahlanfechtung — abgewiesen.

Budapest, 17. Dezember. Die kön. Kurie verhandelte heute die angefochtene Wahl des Landmannes Sigmund Maklai in Mosfalva und wies die gegen das Wahlergebniß vorgebrachten Einwendungen ab, so daß Maklai verifizirt erscheint.

Eine neue Parteibildung in England.

London, 17. Dezember. Lord Rosebery hielt gestern eine Rede, in welcher er betonte, daß England mit der ausgewanderten

Regierung der Buren, jedoch nicht mit den Feldherren, Friedensverhandlungen anknüpfen soll. Er verurtheilt die Reden Chamberlins und erklärt, daß er alle Beziehungen zu den Irländern abgebrochen habe und dem Lande zur Verfügung stehe. Hierin erblickten die Blätter einen Aufruf zu neuen Parteibildungen.

Zuckerkonferenz.

Brüssel, 17. Dezember. Die internationale Zuckerkonferenz hat gestern ihre Verhandlungen begonnen, der Verlauf wird geheim gehalten.

Ausweis

über eingegangene Spenden und gezeichnete Antheilscheine für die Errichtung einer Parentations-Halle im hiesigen evang. Friedhofe.

Sammelbogen Nr. 18: Frau Andreas Sisko und Frau Alexander Payer. Spenden: Sigmund Hering 10 K, Eipeltauer 2 K, Johann Frühwirth 2 K, Wilhelm May 2 K, Katharina Bügn geb. Unger 1 K, Mathias Rhein 1 K, Theresia Rhein 1 K, Paul Rhein 40 h, Emilie Fiedler 1 K, Gisiella Schneider 1 K, Franz Makay 1 K, Frau Witwe Alexander Schmidt 4 K, Frau Julius Bergényi 2 K, Friedrich Straner 2 K, Maltha Denkány 2 K, Dr. Stefan Kováts 10 K, Tobias Piller 2 K, Frau Karl Nagy 2 K, Gebeon Porvath 2 K, Witwe Kerschel 10 K, Frau Julius Thiering 2 K, Andreas Kern 1 K, Frau Witwe Ferdinand Lend 1 K, Witwe Maria Lend 1 K, Gottlieb Lend 1 K, Michael Kremser 1 K, Michael Müller 2 K, Anton Stove 3 K, Witwe Michael Dahner 20 h, Josefine Wagner 2 K, Verminie Ritter 2 K, Karl Tichur 10 K, Jda Filicaty 3 K, Dr. Broßvimmer 20 K, Witwe Hochholzer 2 K, Kálmán Komjáthy 2 K, Otto v. Christophé 2 K, Dónes Takács 10 K, Frau Alexander Payer 5 K, Török & Kremser 1 K. Summe 129 K 60 h.

Antheilscheine: Sigmund Hering 4 à 10 K, Witwe Eipeltauer 1 à 5 K, Dr. Stefan Kováts 4 à 10 K, Karoline und P. Kund 2 à 10 K, Julius Pohvát 1 à 5 K. Summe 110 K. (Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Die Rache des Liebhabers. In Laßfalva schob Johann Szilko den Sohn Ladislav des Gutsbesizers Béla Sobos nieder, weil er seine (Szilko's) Geliebte entführt hatte. Szilko wurde verhaftet.

Spolirte Kasse. In ganz eigenthümlicher Weise wurde das Geschäft des Möbeler Kaufmanns Edmund Arnstein in ausgeraubt. Die Thäter entwendeten vorerst aus den Kleidern des Schlafenden Arnstein die Geschäfts- und Kasse Schlüssel und entnahmen der Kasse 840 K. Die Kleider und Schlüssel wurden im Hause aufgefunden. Die Thäter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg. Direktion: Heinrich Wiedemann.

Abonn. Nr. 60. Abonn. Nr. 60. Mittwoch, den 18. Dezember 1901.

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

WIEN Restaurant WIEN Deutsches Haus am Stephansplatz. Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Centrum der Stadt. Vorzüglich geführt. Alleinverkauf und Versandt der Weine des hohen deutschen Ritterordens. Preisourants für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco. D 144 Friedrich Kargl, Restaurateur.

Eine interessante und lesenswerthe Studie für Inserenten ist der neue Zeitungs-catalog der altrenommirten Annoncen-Expedition M. Duker Nachf. in Wien. (Wollzeile 6). Versandt auf Verlangen gratis. Billigst gestellte Kostenvorschläge prompt. R. A.

Rath, Beihilfe, alle erdenkl. Verrichtungen Dokumente-Erwirkung, Erhebung. bei sämmt. Behörd., Minist., Gerichtsstellen, betreffend Militär-, Grundbuch-, Gebühren-, Steuer-, Gewerbe-, Pass-, Grossjährl., Zuständigkeits-, Staatsbürgersch., Adoptir., Matrikel-, Legalit., Amortisat.-Angeleg. etc., Erbschafts-, Depositen-, Forderungen-, Verwerthung; Brennerei-Konting.; Konzessionen bei staatl. Begünstig. Reiche Erfahrung. Jurid. Kräfte. Prompte Erledigung. Bescheidenste Honorare. Rémi & Kormos, Budapest, Regi posta-utoza 10.

Praktische Weihnachts- und Neujahrgeschenke empfiehlt J. VICTOR GRAF Leinen- u. Wäschewaren-Geschäft Oedenburg, Grabenrunde Nr. 91. (1541) Nebst vorzüglichen ausländischen Fabrikaten, erlaube ich mir auch auf mein grosses Lager in Zipser Reinleinenwaren, welche ich zu Original-Fabrikspreisen abgebe, bestens aufmerksam zu machen.

Wir beehren uns dem p. t. Publikum mitzutheilen, dass wir die Preise für Stück- und Würfelkohle u. zw. ab Agendorf um 20 Heller, ab Brennberg um 30 Heller per Meter-Centner, von heute an giltig, herabgesetzt haben. Brennberg, am 17. Dezember 1901. Berg-Direktion Brennberg.